

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

19.6.1889 (No. 165)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 19. Juni.

№ 165.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Karlsruhe, den 18. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben heute Mittag 12 Uhr den Kaiserlich und königlich österreichisch-ungarischen Kämmerer Okoliczani von Okoliczna empfangen und aus dessen Händen das Schreiben Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn entgegengenommen, welches denselben als Kaiserlichen und königlichen österreichisch-ungarischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Großherzoglichen Hofe beglaubigt.

Hierauf hatte der Herr Gesandte die Ehre, auch von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen und sodann zur Großherzoglichen Tafel gezogen zu werden.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 18. Juni.

Die Jubelfeier der achthundertjährigen Herrschaft des Hauses Wettin über Sachsen ist heute durch die Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers ausgezeichnet worden. Nach den uns zugegangenen Depeschen traf der Kaiser heute Vormittag in Dresden ein, wo Allerhöchsterseits vom König Albert und dem Prinzen Georg von Sachsen sowie sämtlichen zur Theilnahme an der Feier in Dresden anwesenden Fürsten am Bahnhof erwartet wurde. Außer den fürstlichen Herrschaften waren der preussische Gesandte Graf v. Dönhoff und die Spitzen der königlichen und städt. Behörden am Bahnhof anwesend. Die Militärvereine Dresdens und der Umgegend bildeten Spalier, hinter dem sich das Publikum in dichten Scharen drängte. Dasselbe begrüßte die Majestäten, die sich in einem vier-spännigen Wagen vom Bahnhofe aus direkt nach dem Paradeplatz begaben, mit begeisterten Hochrufen. Die Parade war vom schönsten Wetter begünstigt. König Albert nahm zunächst den Fronttrappentritt unter den Klängen der Sachsenhymne entgegen, während die Truppen präsentierten, und empfing darauf den Kaiser, Allerhöchsterseits welcher in der Mitte der anwesenden Fürstlichkeiten ritt. Der König führte dem Kaiser die gesammten Parade-truppen, später die Leibregimenter besonders vor, während der Kaiser dem König Allerhöchsterseits Grenadierregiment (2. Sächsisches Nr. 101) vorführte.

Jules Ferry nimmt an der Agitation für die französischen Kammerwahlen von Beginn der Wahlbewegung an lebhaftem Antheil. Der großen Rede, die er in der Deputiertenkammer bei der Beratung des Unterrichtsbudgets gehalten hatte, ließ er gestern eine längere Rede bei dem Bankett der „Republikanischen Vereinigung“ in Paris folgen. Er wendete sich in seiner Ansprache namentlich gegen die Forderung einer Verfassungsrevision und bezeichnete dieselbe als eben so nutzlos als gefährlich. Er betonte ferner die Nothwendigkeit des religiösen Friedens, für die er schon in seiner Kammerrede warm eingetreten war, und gab dem Vertrauen Ausdruck, daß die Nachkommen der Männer von 1789 sich niemals in die Arme eines Diktators werfen würden. Ferry's lebhaftes Eingreifen in die Wahlbewegung wird dahin gedeutet, daß die Opportunisten hoffen, bei den nächsten Wahlen die radikale Partei zurückdrängen. Nach dem Mißerfolge, mit welchem das Experiment einer radikalen Regierung unter Floquets Präsidium abgeschlossen hat, ist diese Hoffnung vielleicht auch nicht ganz unbegründet. Ob aber die Wahlerfolge der gemäßigten Republikaner derartige sein werden, daß die jetzt jedem gemäßigten Ministerium drohende Gefahr einer radikal-monarchischen Mehrheitsbildung zum Sturze des Kabinetts in der Kammer verschwindet, daran muß man einstweilen doch noch zweifeln.

Die Anklage gegen den serbischen Parteiführer Garaschanin wird wohl in Abwesenheit des Beschuldigten verhandelt werden. Herr Garaschanin hat seine provisorische Freilassung anscheinend dazu benutzt, um sich in Sicherheit zu bringen. Der „Allgemeinen Zeitung“ geht nämlich aus Belgrad folgendes Telegramm zu: „Garaschanin kehrte von seinem Gerichtsurlaub nach Semlin, nicht nach Serbien, zurück, wie ein Brief an seine Freunde sagt, weil seine Sicherheit bedroht sei. Garaschanin wird jetzt als flüchtig betrachtet.“ Vor dem Arme der serbischen Justiz befindet sich Herr Garaschanin auf österreichischem Boden freilich in Sicherheit; die serbische Fortschrittspartei dürfte aber, ihres Führers beraubt, noch mehr der Derouke anheimfallen. Zwischen Radikalen und Liberalen in Serbien verschärft sich das Verhältniß. Der radikale Pera Teborowitsch wird beschuldigt, daß er der Regentenschaft die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu Oesterreich erschwere. Er soll der Ver-

fasser des in der Belgrader „Malo Noviny“ erschienenen Artikels sein, welcher die Herausgabe Bosniens und der Herzegowina von Oesterreich verlangte, und er soll auch die Nachricht vom Vorschlage einer russisch-serbischen Militärkonvention verbreitet haben, um in Wien Mißtrauen gegen die serbische Regentenschaft hervorzurufen. Ob diese letztere Beschuldigung auf Wahrheit beruht, mag dahin gestellt sein. Die liberalen Blätter Serbiens sollten aber nicht verkennen, daß, wenn man in Oesterreich den Entwicklungsgang der serbischen Verhältnisse nicht ganz ohne Mißtrauen verfolgt, das letztere weniger durch tendenziöse Erfindungen eines einzelnen radikalen Politikers als durch die bekannte großserbische Erklärung des liberalen Parteitagcs hervorgerufen worden ist.

Deutschland.

* Berlin, 17. Juni. Seine Majestät der Kaiser arbeitete am heutigen Vormittage zunächst längere Zeit allein, empfing darauf den Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und nahm später mehrere militärische Meldungen und einige Vorträge entgegen. Für den späteren Nachmittag war dann von dem Kaiser und der Kaiserin eine Wasserpartie nach der Pfaueninsel in Aussicht genommen. Morgen früh gedenkt der Kaiser sich zur Theilnahme an der Wettiner Jubelfeier von Schloß Friedrichstern nach Dresden zu begeben und von dort noch am Abend desselben Tages mit den Herren seiner Begleitung dorthin zurückzukehren.

Ueber eine Reise Seiner Majestät des Kaisers nach Süddeutschland und Elsaß-Lothringen macht die „Post“ folgende Mittheilung, für welche natürlich die Verantwortlichkeit dem genannten Blatt überlassen werden muß: „Von Sigmaringen aus, wo am 27. Juni die Hochzeit Seiner Durchlaucht des Erbprinzen von Hohenzollern mit der Prinzessin von Bourbon stattfindet, wird Seine Majestät der Kaiser am 28. d. in Straßburg und am 30. d. in Metz eingetroffen sein. In Metz wird in Allerhöchsterseits Gegenwart der Grundstein zu dem Denkmal für weiland Seine Majestät Kaiser Wilhelm I. gelegt werden.“

Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, hat Ihre Majestät die Kaiserin Augusta 1000 Mark für die Hinterbliebenen der in Johnsonstown Verunglückten übermitteln lassen.

In diesen Tagen wird das Programm der Feierlichkeiten, die aus Anlaß der Vermählung Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein stattfinden werden, ausgegeben. Die hohe Braut wird am 22. d. mittelst Extrazuges von Dresden eingeholt und in Falkenberg, der ersten preussischen Station, von dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und von ihrem neugebildeten Hofstaate empfangen werden. In Zülpfort erfolgt großer Empfang durch den kommandirenden General des 3. Armeecorps, Generalleutnant Bronart von Schellendorf, das Offiziercorps und sämtliche Behörden. Um 2 Uhr wird die hohe Braut im Schloß Bellevue anlangen, wo dieselbe von der gesammten königlichen Familie empfangen wird. Um 4 Uhr findet der feierliche Einzug in Berlin statt.

Dem Bundesrath sind vom Reichstanzler zwei Anträge zur Ergänzung und Abänderung des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands zugegangen. Erstens sollen zu den Sprengstoffen, welche unter besonderen Bedingungen auf den Eisenbahnen befördert werden dürfen, gehören „Patronen aus dem sogenannten Fervierschen Sprengstoffe (einem Gemenge von Ammoniakfalupeper und Mono- oder Dinitronaphthalin)“; zweitens soll folgende Vorschrift eintreten: „Zum Schutze der Ventile an den Behältern müssen Kappen aufgeschraubt sein. Auf dem oberen Theil der Kappen ist ein Kranz fest aufzuziehen, der nach außen vieredig ist und über den Umfang der Behälter derart hervorragt, daß jedes Rollen der Behälter verhindert wird. Die Schutzkappen und Kränze müssen aus demselben Material wie die Behälter selbst gefertigt sein.“ Der Termin des Inkrafttretens dieser Aenderungen ist offen gehalten.

Ueber die Beziehungen Rußlands zu Oesterreich bringt der Londoner „Standard“ aus Wien einen sehr pessimistischen Artikel, nach welchem nicht nur die Begründung eines südslawischen Czarenthums unter dem Fürsten von Montenegro mit russischer Unterstützung, sondern auch die Einbeziehung Serbiens in die russische Interessensphäre geplant werde. In Oesterreich verleihe man die in diesen Plänen liegenden Gefahren nicht und würden Maßregeln gegen etwaige Ueberraschungen getroffen. Aber auch in Deutschland lägen Gründe des Mißtrauens vor, und einer derselben sei vielleicht die Weigerung des Czaren, den St. Petersburg Besuch des

Deutschen Kaisers in dessen Hauptstadt zu erwidern. Diesen Aeußerungen des „Standard“ gegenüber bemerkt die „Post“:

„Wir können darauf nur sagen, daß diese düsteren Anschauungen in den hiesigen maßgebenden Kreisen nicht getheilt werden. Wenn der Czar dem Kaiser seinen Besuch auch nicht in Berlin, sondern überhaupt nur auf deutschem Boden, also in einer unserer Seeräbte erwidert, so ist damit den Pflichten der internationalen Höflichkeit vollständig Genüge geschehen. Daß dafür nicht Berlin, sondern ein kleinerer, weniger geräuschvoller Ort gewählt wird, dürfte auf Rücksichten zurückzuführen sein, welche mit Bedenken der auswärtigen Politik keinen Zusammenhang haben.“

Nach dem Jahresbericht der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft für 1888 hätte der Araberchef Buschiri bei Beginn des Aufstandes den Beamten der Plantagen von Lewa gesagt, daß er ihre Arbeiten für gut und für vortheilhaft für das Land halte; er führe aber jetzt mit den Deutschen an der Küste Krieg und da könne er Deutsche in seinem Rücken nicht dulden. Zum Zeichen dafür, daß er sie nur aus diesem Grunde aus dem Lande haben wollte, verlangte er von ihnen kein Lösegeld.

Dresden, 17. Juni. Seine Majestät der König empfing eine aus 22 Herren bestehende Abordnung sämtlicher Städte Sachsens; Oberbürgermeister Stübel hielt die Ansprache an den Monarchen. Heute sind zur Theilnahme an der Wettiner Feier der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen hier eingetroffen. — Se. Maj. der König hat dem Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Dr. v. Gerber, dem Minister der Justiz, Dr. v. Abeken, und dem Minister der Finanzen, Fehren. v. Könneritz, den Hansasorden der Rautenkrone verliehen.

Stuttgart, 17. Juni. Den verschiedenen Jubiläumsfeiern des gestrigen Sonntags schlossen sich heute die Feste in den zwei unter dem Protektorat Ihrer Majestät der König in stehenden Höheren Töchter Schulen: Katharinen- und Olga-Haus an, bei welchen die Königin und die Herzogin Wera zugegen waren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Juni. Seine Majestät der Kaiser, Allerhöchsterseits welcher sich am 10. d. zum Besuche des Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela von Bayern nach München begeben hatte, ist gestern früh mit dem Kurierzuge der Westbahn in Penzing eingetroffen. Seine Majestät fuhr vom Bahnhofe nach dem kaiserlichen Schlosse in Lainz. Den gestrigen Tag über verblieb der Kaiser in Lainz. — Die Rekonvaleszenz des Fürsterzbischofs Ganglbauer schreitet ungestört fort. Man hofft, daß der Kirchenfürst im Laufe dieser Woche das Bett für kurze Zeit verlassen können. — In Prag hatten sich am Sonntag gegen zweitausend jungczechische Vertrauensmänner aus ganz Böhmen zu einem Parteitage eingefunden. Dr. Eduard Gregr führte aus, daß die altczechische Partei ihr Programm verlassen habe, indem sie bereits anfangs, auf das Staatsrecht zu verzichten, was die Jungzechen nie und nimmer zugeben werden. Redner besprach sodann die Thätigkeit des Abels und der Geistlichkeit, worüber er sagte, daß der Adel durchaus reaktionär gesinnt sei, während die Jungzechen auf freiheitlichem und fortschrittlichem Standpunkte stehen, den sie nie verlassen würden. Was das Verhältniß der Czechen zur Regierung betrifft, sei dasselbe am besten durch das Verbot der Sotolofahrt nach Paris gekennzeichnet. Redner erging sich in Lobeserhebungen über die czechischen Turner und sagte, daß die Siege der Sotolofisten in Paris weit höher zu schätzen seien, als alle Errungenschaften der Altzechen. Als zweiter Redner ergriff Abgeordneter Herold das Wort. Derselbe sagte, die Jungzechenpartei werde von den Altzechen „Umsturzpartei“ genannt. Er acceptire diese Bezeichnung in dem Sinne, daß die Jungzechen gegenwärtig das Verhältniß zur Regierung umstürzen wollen, weil dasselbe für die czechische Nation von größtem Schaden sei. Gregr verlas hierauf den Wahlauftrag, welcher einstimmig angenommen wurde.

Pest, 17. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Delegationswahlen vor. Sodann wurde in beiden Häusern des Reichstages ein Reskript des Königs verlesen, welches den Reichstag bis zum 12. October vertagt. — Anlässlich der Wettin-Feier in Dresden schreibt „Remzet“: „Die allgemeine Sympathie für das Sachsen-volk und seine Fürsten wird bei den österreichisch-ungarischen Völkern durch das Bewußtsein erhöht, daß gleich dem König Johann auch König Albert in guten und schlimmen Tagen stets ein aufrichtiger, unerschütterlicher Freund und Verbündeter Oesterreich-Ungarns war. Die

Geschichte wird dereinst klarstellen, welche ersprießliche Wirksamkeit diese beiden Fürsten im Interesse der Herstellung jenes festen und intimen Verhältnisses entwickelten, welches gegenwärtig und — wie man hoffen darf — noch sehr lange Oesterreich-Ungarn und Deutschland verbindet.

In einer Betrachtung der serbischen Verhältnisse schreibt das Wiener „Fremdenblatt“: „Ohne Zweifel wird die serbische Regierung all die Vermuthungen, auf deren Befestigung sie solches Gewicht zu legen scheint, am sichersten entwerzeln, wenn sie ihren gesammten Eifer auf die innere Konsolidierung des Landes wendet und innerhalb des Kreises der Unabhängigkeit des Königreiches an der Hebung der nationalen Wohlfahrt wirkt. Sie kann, so lange sie diesem Vorzuge treu bleibt, auf eine Unterstützung des Landes ebenso rechnen, wie auf eine gerechte Beurtheilung des Auslandes. Sofern demnach die neueste Darstellung ihrer Politik dieses Vorhaben zum Ausdruck bringt, wird sie allseitige Beachtung finden. Aber mit dieser naturgemäßen Begrenzung ihrer Aufgabe, mit dieser Konzentration ihrer Ziele auf das eigene Land, dessen Gedeihen und Unabhängigkeit ihrer Obforge anvertraut sind, muß auch die gleich starke Erkenntniß von der Unmöglichkeit gepaart sein, über diesen Rahmen hinauszugreifen. Jeder Schritt über diese Grenze hinaus, jeder Schritt in das Gebiet chauvinistischer Utopien, würde die Ohnmacht beweisen, gegen die durch das internationale Recht und die internationale Macht geschützten Dämme anzukämpfen, und dadurch auch zur Ohnmacht im Innern führen. Die Achtung vor der Autonomie des Königreiches, welche bei der Beurtheilung der Akte der inneren serbischen Politik für das Ausland maßgebend ist, würde anderen Gefühlen und anderen Geboten weichen, sobald die Regierung oder die nationale Lebensschafflichkeit in ihren Zwecken die Schwere des eigenen Landes verlässen würden. Aber man darf nunmehr annehmen, daß die serbische Regierung durch die Begrenzung ihres Programmes auf die innere Konsolidierung des Landes gerade dieser Vermuthung und dieser Befürchtung selbst begegnen will. Schon dieser Wille allein ist in diesem Augenblick von einem hohen Werthe, der in dem Maße steigen wird, als er im Lande selbst konsequent und unbeirrt zur Durchführung kommt.“

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Nachdem das Levante-Geschwader aufgehoben worden ist, beschloß der Marineminister und der Minister des Aeußern, daß das Hauptevolutionsgeschwader die Bezeichnung: „Geschwader des westlichen Mittelmeeres und der Levante“ annehme; somit besorgt dieses Geschwader den ganzen Orientdienst. — Der Stadtrath nahm heute einen Antrag an, wonach die Verwaltung der Ausstellung aufgefordert werden soll, im Verein mit der Regierung über die Mittel zu berathen, um das Hauptgebäude der Ausstellung zu erhalten und die gegenwärtigen Gärten in Squares umzuwandeln. Ferner wurde beschlossen, die Wagenvermietter zu verpflichten, den Forderungen der Kutscher nachzugeben. Der Kutscherstreik ist übrigens fast beendet. Die Wagen verkehren heute in noch größerer Anzahl als in den letzten Tagen. Alle Kutscher, die während des Ausstandes wegen Gewaltthätigkeit verhaftet wurden, sind zu Gefängnißstrafen von 14 Tagen bis zu 2 Monaten verurtheilt worden. — In Gondrecourt (Meuse) herrscht andauernde Erbitterung der französischen Arbeiter gegen die italienischen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, doch fand kein ernster Zwischenfall statt. — In der heutigen Kammer Sitzung forderte bei Berathung des Marinebudgets Admiral Dompierre die Erneuerung der Flotte, da viele Schiffe zu alt seien. Frankreich müßte sich den zweiten Rang unter den Seemächten wahren und eine ebenso starke Flotte haben wie die vereinigten Flotten Deutschlands und Italiens.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Juni. Seine Hoheit der Herzog Adolf von Nassau ist zum Ehrengeneral der schwedischen Armee ernannt worden. — Ueber die beiden neuen Mitglieder des Kabinetts Bildt schreibt man der „Allg. Ztg.“ von hier: „Fehr. Gustav Akerhjelm, der neue Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Schwedens und Norwegens, hat, obgleich er ein reicher und großer Gutsbesitzer ist, dem Staate seit bald vier Jahrzehnten gebient; er begann mit der militärischen und diplomatischen Laufbahn, war dann nacheinander Staatsrevisor, Finanzminister und schließlich Chef des Reichsschuldenamts und gehört seit etwa drei Jahrzehnten dem Reichstage als Mitglied an, zuerst der Zweiten Kammer, deren Vicepräsident er zwei Jahre war, sodann, und zwar seit 1872, der Ersten Kammer. Vom König Oskar wurde Akerhjelm wiederholt mit Vertrauensmissionen betraut, so u. a. 1881 nach Karlsruhe anlässlich der Vermählung unseres Kronprinzen mit der Tochter des Großherzogs von Baden. Der neue Justizminister Destergren ist, gleich seinem verstorbenen Vorgänger, ein ausgezeichnete Jurist und gehörte, gleich diesem, dem höchsten Gerichtshof des Landes als Mitglied an. Destergren ist wieder in politischer noch wirtschaftlicher Beziehung Parteimann, so daß er in nichtjuristischen Angelegenheiten vollständig in den Hintergrund treten wird, wie dies sein Kollege, der Marineminister Fehr. v. Otter, das jetzige älteste Kabinettsmitglied, von jeher gethan hat, falls nicht Sachen seines Ressorts zur Entscheidung ständen. Um so mehr wird Akerhjelm im Staatsrath in den Vordergrund treten, auch dann, wenn er nicht das Präsidium übernimmt; seine ganze staatsmännische und parlamentarische Vergangenheit spricht dafür.“

Großbritannien.

London, 17. Juni. Im Unterhaus erklärte der erste Lord des Schachses, Smith, die Regierung ziehe die Vorlage über die Zuckerprämien-Konvention zurück und vertage sie bis zur nächsten Tagung. — Für die irischen Verhältnisse ist kaum eine andere Thatsache so bezeichnend, als die heutige Verurtheilung der irischen Parlamentsdeputirten wegen Uebertretung des Zwangsgesetzes. Nach einem amtlichen Ausweise haben 24 von den irischen Parlamentsmitgliedern wegen Vergehen gegen das Zwangs-

gesetz zusammen etwa 7 Jahre Arrest erduldet. Hr. Finucan wurde fünfmal verurtheilt und überstand 5 Monate; Hr. P. O'Brien erhielt durch zwei Verurtheilungen 7 Monate, Hr. Cox durch fünf Verurtheilungen 9 Monate, Hr. L. Condon durch vier Verurtheilungen 7 Monate, Hr. E. Harrington durch zwei Verurtheilungen 7 Monate, Hr. W. O'Brien durch vier Verurtheilungen 17 Monate und Hr. D. Sheehy durch vier Verurtheilungen 14 Monate. Die vier Letztgenannten haben den Rest ihrer Strafe noch abzuhängen.

Der „Polit. Kor.“ schreibt man aus London: „Der Rücktritt des Sir Hercules Robinson vom Posten des Gouverneurs des Cap's der guten Hoffnung bringt eine Frage auf die Tagesordnung der öffentlichen und der parlamentarischen Erörterung, deren Weiterentwicklung man in englischen Regierungskreisen nicht ohne alle Besorgnisse entgegenfiehet. Das Auftauchen dieser Frage oder vielmehr ihr Wiedererscheinen auf der Oberfläche kommt dem Kabinet um so unerwünschter, als die Situation des letzteren gerade in jüngster Zeit sich recht befriedigend gestaltet hatte. Für die Würdigung der Beweggründe, welche Sir H. Robinson zum Rücktritte veranlaßten, ist es notwendig, das gegenwärtige Verwaltungssystem am Kap der guten Hoffnung ins Auge zu fassen. Die Kapkolonie hat eine Repräsentativregierung, welche der Kolonie eine nahezu vollständige Unabhängigkeit in ihren inneren Angelegenheiten sichert. Die Beziehungen jedoch, welche die Kapregierung mit den Eingeborenen jenseits der Grenzen der Kolonie unterhält, sind einer strengen Ueberwachung seitens des Kolonienministeriums in London unterworfen. Die englische Regierung will eben weitere Angleichungen an das Gebiet der Kolonie nicht gestatten, da die unter der englischen Schutzherrschaft stehenden, dem Kapgebiete benachbarten Provinzen von englischen Funktionären, die von der Kapregierung ganz unabhängig sind, verwaltet werden. Diese Beschränkung des Verkehrs mit den Nachbarprovinzen hat aber in der Kapkolonie seit Langem lebhafteste Unzufriedenheit hervorgerufen und der Gouverneur der Kapkolonie, Sir H. Robinson, trat für die Abänderung dieses Systems ein. Nachdem Lord Salisbury sich dem Standpunkte des Gouverneurs nicht anschließen wollte, gab Sir H. Robinson seine Entlassung. Die Anstalten über die Nothwendigkeit des von Sir H. Robinson mit Nachdruck geforderten Systemwechsels sind sehr getheilt. Als die Frage in der vergangenen Woche in der Pairskammer diskutirt wurde, unterstützten Lord Carnarvon, der das Kolonienministerium im Kabinete Beaconsfield inne hatte, und Lord Kimberley, der das gleiche Amt unter Gladstone bekleidete, auf das Barmüthe den Standpunkt des bisherigen Gouverneurs der Kapkolonie. Die Ideen Sir H. Robinsons gehen dahin, daß sämtliche englischen Gebiete in Südafrika der Regierung der beiden Kolonien des Kap der guten Hoffnung und Natal unterstellt werden sollen, womit für diese Gebiete eine Art Selbstverwaltung geschaffen würde, ähnlich derjenigen, welche Kanada und die australischen Kolonien besitzen. Das Kabinet ist jedoch der Ansicht, daß durch eine derartige Neugestaltung der Dinge die Gefahr unausgesetzter Kriege mit den afrikanischen Eingeborenen heraufbeschworen würde. Dem gegenüber wird von anderer Seite darauf hingewiesen, daß das gegenwärtig bestehende System zu einer Verbindung zwischen den englischen Kapkolonien und den unabhängigen Transvaal- und Orange-Freistaaten führen könnte, in welchem Falle England seine für den Handel und die Flotte Großbritanniens so wichtige Stellung in Südafrika verlieren würde. Es gibt eine nicht geringe Zahl von Engländern, welche die vom Kabinet in's Auge gefaßte Gefahr als die geringere ansehen. Sicherlich wird der Standpunkt Sir H. Robinsons auch im Unterhause zahlreiche Anhänger finden.“

Afrika.

Kairo, 17. Juni. Das russische Auswärtige Amt notifizirte der egyptischen Regierung die Zustimmung zur Konversion der privilegierten Schuld unter der von Niaz Pascha angenommenen Bedingung, daß die Schuldentasse beauftragt werde, die Verwendung der durch die Konversion erzielten Ersparnisse zu überwachen.

Zeitungsstimmen.

Die „Magdeburger Zeitung“ hält die sozialpolitische Gesetzgebung, auch auf dem Gebiete der Versorgung für die Fälle von Krankheit, Unfall, Erwerbsunfähigkeit, durch die bisher ergangenen Gesetze noch nicht für abgeschlossen und führt aus: „So fehlt es namentlich noch an der Fürsorge für Witwen und Waisen von Arbeitern. Schon bei der Berathung des Invaliditätsgesetzes ist diese Angelegenheit zur Verhandlung gekommen. Von einer Seite wurde schon damals beantragt, die Leistungen des Gesetzes nicht lediglich auf eine Alters- und Invalidenrente zu beschränken, sondern auch die Fürsorge für Witwen und Waisen in dasselbe mit aufzunehmen, da diese als ein fast noch größeres Bedürfnis empfunden und als eine noch willkommener Wohlthat werde anerkannt werden. Seitens der Vertreter des Bundesrathes wurde das Bedürfnis der Regelung auch dieser Frage voll anerkannt und für eine nicht ferne Zukunft die Inangriffnahme in Aussicht gestellt. Jedoch sei diese Angelegenheit nicht genügend vorbereitet, namentlich fehle es an dem ausreichenden statistischen Material und man könne daher die dadurch eintretende, jedenfalls aber sehr erhebliche und voraussichtlich nicht unter 120 Millionen Mark jährlich betragende Belastung nicht genau genug übersehen. Es wurde daher für unmöglich erklärt, jetzt schon dieser Sache näher zu treten. Diefen Erklärungen gegenüber mußte trotz aller Theilnahme, welche bei allen Parteien der Gedanke an sich fand, von einer weiteren Verfolgung desselben zur Zeit abgesehen werden. Dagegen wurde Gesetzmäßig als Vorschlagszahlung die Bestimmung in das Gesetz aufgenommen, daß, wenn ein Versicherter verstirbt, bevor er in den Genuß einer Rente gelangt ist, der hinterlassenen Witwe oder den Kindern unter 15 Jahren die auf den Verstorbenen entfallende Hälfte der gezahlten Beiträge zurückerstattet wird. Sodann werden auch die älteren sozialpolitischen Gesetze demnächst einer Revision zu unterziehen sein. Zu dem Krankenversicherungsgesetz ist eine Novelle bereits ausgearbeitet, welche verschiedene bei der Anwendung des Gesetzes hervorgetretenen Mängel abheben soll. Der Unfallversicherung ist ferner eine größere Reihe von Betrieben, namentlich von handwerksmäßigen Betrieben noch nicht unterworfen, welche nach dem Geiste dieser Gesetzgebung ihr zu unterwerfen sein werden und auf welche sie auszudehnen beabsichtigt ist.“

Unter der Ueberschrift „Deutschlands Wettbewerbs auf dem Weltmarkt“ erklärt der „Hamburgische Korrespondent“: „Nachdem die Vereinigung der beiden großen deutschen Hafenplätze an der Nordsee, Hamburgs und Bremens, mit dem

deutschen Zollgebiete zur Thatsache geworden ist, erscheint dieser Zeitpunkt besonders geeignet, um auf die Erfolge derjenigen Bestrebungen einen Rückblick zu werfen, welche der Erweiterung des Absatzes deutscher Erzeugnisse im Ausland bis dahin gewidmet wurden. Daß jene Bestrebungen trotz der eigenartigen Stellung, welcher die beiden größten Exporthäfen Deutschlands dem vaterländischen Außenhandel gegenüber einnahmen, recht erfreuliche Ergebnisse gezeitigt haben, ist bekannt. Könnten die zahlreichen Berichte der englischen und französischen Konsulate im Auslande, welche über die Benachtheiligung des Handels ihrer Heimathländer durch den deutschen Wettbewerb heftige Klage führen, auch schon genügen, um jene Thatsache zu erhärten, so hat es doch ein Artikel der Zeitschrift des preussischen statistischen Bureaus, welcher die Ueberschrift „Deutschlands Wettbewerbs mit England und Frankreich auf dem Weltmarkt“ trägt, noch unternommen, auf Grund der englischen und französischen handelsstatistischen Angaben das Ergebnis der Bemühungen des heimischen Gewerbes, einen erweiterten Absatz im Auslande zu erringen, insbesondere den beiden stärksten Wettbewerbern Deutschlands, England und Frankreich, gegenüber, noch näher zu untersuchen und festzustellen, im Anschluß daran aber die Aeußerungen der wichtigsten deutschen Handelskammern und kaufmännischen Korporationen über den Ausfuhrhandel Deutschlands im Jahre 1887 mit einzelnen Rückblicken auf die Entwicklung desselben in den früheren Jahren zusammenzufassen. Der interessante Aufsatz, welcher in eingehender Weise nacheinander den Ausfuhrhandel nach den einzelnen Ländern Europas und außereuropäischen Staaten beleuchtet, gelangt zu dem Ergebnis, daß der deutsche Ausfuhrhandel seit 1880 auf allen Märkten, namentlich den außereuropäischen, im Wettbewerb meist recht günstige Ergebnisse erzielt hat, daß dies allerdings aber nur mit Aufbietung aller Kräfte und mit Unterstützung seitens der Reichsregierung erreicht werden konnte. Sei das bisher Erreichte auch erst als der bescheidene Anfang einer Theilnahme Deutschlands am Welthandel anzusehen, so seien doch die bezüglichen Bestrebungen in einer so vielversprechenden Weise eingeleitet worden, daß sie, unversehrt und planmäßig weiter gepflegt, für die Zukunft zu den besten Erwartungen berechtigen. Man dürfe umsomehr an dieser Hoffnung festhalten, als auch die Handelskammern und kaufmännischen Korporationen jetzt eifrig bemüht seien, jenen Bestrebungen nach Kräften förderlich zu sein. Gingen die Ansichten über die Mittel und Wege, dies zu erreichen, auch mitunter noch auseinander, so seien doch Alle von dem einen Gedanken befeelt, durch die Ausbehnung des deutschen Handels den Interessen der nationalen Arbeit zu dienen.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. Juni.

Nachdem Seine Majestät der Kaiser und König die Ermächtigung zur Veröffentlichung des Allerhöchsten Kabinettschreibens vom 14. Juni d. J. erteilt hat, mittheilt dessen die Ernennung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Maximilian von Baden zum Seconde-Lieutenant à la suite des Garde-Kürassier-Regiments ausgesprochen und Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog bekannt gegeben wurde, sind wir in der Lage, den Wortlaut des besagten Allerhöchsten Kabinettschreibens nachstehend mitzutheilen:

Durchlauchtigster Fürst, freundlich geliebter Vetter, Bruder und Onkel!

Es ist zu Meiner Kenntniß gekommen, daß Euer Königlichen Hoheit Herr Neffe, der Prinz Maximilian von Baden Großherzogliche Hoheit, nach Vollendung seiner Universitäts-Studien und Absolvierung eines juristischen Doktorexamens, sich nun wissenschaftlich vorbereitet, das Offizier-Examen zu bestehen, um dann, seinem Wunsche entsprechend, als Offizier im Garde-Kürassier-Regiment aufgenommen werden zu können. Dies veranlaßt Mich, den Prinzen Maximilian von Baden Großherzogliche Hoheit schon jetzt zum Seconde-Lieutenant à la suite des Garde-Kürassier-Regiments zu ernennen, will jedoch seinem Vater, dem Prinzen Wilhelm von Baden Großherzogliche Hoheit, überlassen, den Zeitpunkt des Dienstantritts seines Sohnes zu bestimmen. Es macht Mir Freude, Euer Königliche Hoheit von Vorstehendem unter dem Anheimgedenken, die gefällige weitere Mittheilung sowohl an Ihren Herrn Bruder als Ihren Herrn Neffen, übernehmen zu wollen, in Kenntniß zu setzen, indem Ich mit herzlichster Zuneigung und unveränderlicher aufrichtiger Freundschaft verbleibe

Euer Königlichen Hoheit

freundwilliger Vetter, Bruder und Neffe

Neues Palais, Karlsruhe, den 14. Juni 1889. gez. Wilhelm.

An des Großherzogs von Baden Königliche Hoheit.

Heute früh von 7 Uhr an wohnte Seine Königliche Hoheit der Großherzog der Besichtigung des 1. und 2. Bataillons des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 auf dem Forstheimer Exerzierplatz an. Danach empfing Höchstersehe den Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg, den Generalintendanten Edlen Herrn zu Pullig, den Oberstallmeister von Holzjüng und den Oberstammherrn Freiherrn von Gemmingen und nahm dann den Vortrag des Geheimraths Noff entgegen.

Um 12 Uhr erteilte Seine Königliche Hoheit dem neuernannten Kaiserlichen und Königlichen Oesterreichisch-Ungarischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Doljicanyi von Doljicina eine feierliche Antrittsaudienz. Der Gesandte wurde in einem Galahofwagen von seinem Hotel abgeholt und in das Großherzogliche Schloß geleitet, wo derselbe durch den Oberstammherrn Freiherrn von Gemmingen empfangen und in den Empfangssaal eingeführt wurde. Der Herr Staatsminister Turban wohnte der feierlichen Audienz an, in welcher der Gesandte das Schreiben Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog

überreichte, durch welches derselbe am Großherzoglichen Hofe akkreditirt wird.

Hierauf meldete sich der Major Chambeau, Ingenieur-offizier vom Platz in Rastatt.

Um 1 1/2 Uhr wurde der Kaiserliche und Königliche Gesandte von Oskoljanyi von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen und um 1 1/2 Uhr fand zu Ehren desselben eine Hofstafel statt, zu welcher der gesammte Hofstaat, die Mitglieder des Staatsministeriums und noch andere Persönlichkeiten eingeladen waren.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

(Der Vorstand der Museums-Gesellschaft) macht bekannt, daß zur Feier der Vermählung Ihrer Großherzogin Prinzessin Marie von Baden mit Ihrer Königlichen Hoheit dem Erbprinzen Friedrich von Anhalt am Samstag den 29. Juni d. J. Nachmittags 5 Uhr, ein Gartenfest im Museumsgarten stattfinden wird, zu welchem, derselben Bekanntmachung zufolge, die höchsten Herrschaften zu erscheinen beabsichtigen.

(Wettbewerb um die beste innere Einrichtung eines transportablen Lazareths.) In Nr. 156 der „Karlsruh. Ztg.“ theilten wir mit, daß auf Veranlassung Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta und unter Gewährung von Preisen am 1. Juni ein Wettbewerb, die beste innere Einrichtung eines transportablen Lazareths betreffend, auf dem Terrain der Unfallverhütungsausstellung in Berlin eröffnet worden war. Wir gaben damals eine Beschreibung der ausgestelltten Arbeiten, unter denen sich auch eine solche des Herrn Dr. E. Gutsch zu Karlsruhe befindet. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet nun, daß die „internationale Jury“, welche die Arbeiten zu beurtheilen hatte, ihre Beratungen beendet hat. Sie ist zu folgendem Resultat gelangt: Je eine goldene Medaille mit dem Bildniß der Kaiserin, sowie je 2000 M. erhielten die Herren Dr. E. Gutsch zu Karlsruhe, Spezialarzt für Chirurgie und Depotarzt des Badischen Landesvereins, die Herren Christoph Boogs und Goldschmidt-Berlin, sowie Kapitän Tomkins und Dr. Norton in London, die große silberne Medaille erhielten Hoflieferant E. Cohn in Berlin und H. Schleginger, erste Berliner Patent-Schlafmattfabrik in Berlin, die große silberne Medaille und je 1000 M. wurden dem Stabsarzt Dr. H. F. Nicolai in Berlin und Karl Prinz in Firma v. Strubeder u. Holluber-Wien zuerkannt. Je 1000 M. erhielten Robert Peters-Berlin, sowie Oberstabsarzt Dr. Haase, Regimentsarzt des Eisenbahnregiments zu Berlin, und endlich je eine silberne Medaille Weber-Fallenberg in Köln, Stabsarzt Dr. v. Hafe in Hannover, Eisebach und Hausner in Dresden, C. Walter-Biondetti in Vasek und J. Döbela in Wien.

(Telegraphenankasteln) mit beschränktem Tagesdienst sind in Schlierstadt (Amt Adelsheim), Reichenbach und Seerau (Amt Emmendingen), sowie in Schwemningen (Amt Wehrhingen) in Vereinigung mit den daselbst bestehenden Dispositivankasteln mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden.

(Die Schwurgerichtssitzungen) für das zweite Quartal nehmen hier am Montag, den 24. d. M., ihren Anfang und währen bis Donnerstag Abend. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor Fischer, bezw. dessen Stellvertreter Herr Landgerichtsrath Dürr.

(Der nächste Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt) findet im hiesigen südlichen Viehhof am Dienstag den 2. Juli statt. Es sind dabei verschiedene Preise ausgesetzt; für Heinenigen, welche Marktthiere zuführen, sind Preise im Gesamtbetrage von 735 M. und für Käufer solche von insgesamt 280 M. vorgegeben. Außerdem sind vom Kreisaußschuß des Kreises Karlsruhe weitere 250 M. zur Verteilung an solche Gemeindeführer bestimmt, welche auf diesem Markte preiswürdige Thiere anlaufen.

(Am Fronleichnamstag), den 20. Juni findet laut behördlicher Bekanntmachung kein Markt dabei statt.

(Seidelsberg, 17. Juni. Luther-Festspiel.) — Stand des Redars. — Agnoscirte Leiche. In dem Luther-Festspiel in der Providenzkirche hier selbst ist der Andrang besonders seitdem Volksvorstellungen zu billigeren Preisen gegeben werden, ein sehr großer. Die allerletzte Aufführung ist nunmehr definitiv auf nächsten Mittwoch festgesetzt. — Der Redar ist in den letzten Tagen erheblich gestiegen. Die Badeschänken, welche sich sonst am Ufer des Flusses befanden, schaukeln sich jetzt mitten in der Fluth; doch ist bis jetzt irgend eine Gefahr nicht vorhanden. Wohl aber ist die Schifffahrt unterbrochen. — Vor einiger Zeit wurde die Leiche eines jüngeren gutgekleideten Mannes hier selbst aus dem Redar gezogen. In derselben ist nunmehr der Geschäftstreifende Renner aus Vöppingen (Amts Stockach), der für ein Freiburger Haus thätig war, erkannt worden.

(Dr. Sch. Seidelsberg, 18. Juni. Aus Turnerkreisen.) Heute vor 25 Jahren wurde Herr Dr. R. Wasmannsdorff zum Vertreter des südwest-deutschen, jetzt zehnten deutschen Turnerkreises gewählt und hat dies Amt seit dieser Reihe von Jahren ohne Unterbrechung verwaltet. Für sein unverbrossenes, thätiges und erprobtes Wirken in dieser wichtigen Stellung schulden ihm die Gauen des Kreises, der Kreis selbst und die ganze deutsche Turnerschaft ihren Dank.

(Baden, 17. Juni. Gedenkstein.) Auf der am Fuße des Merkurinsberges belegenen Keufelstanzel ist kürzlich in Auftrage Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin ein Gedenkstein zur Erinnerung an den letzten Aufenthalt weiland Ihrer Majestät Kaiser Wilhelms I. an jener Stelle errichtet worden. Der Gedenkstein besteht aus einem etwa 2,75 m hohen Granitblock, in welchen eine Steinplatte eingelassen ist, die in erhabener Arbeit den Reichsadler zeigt. Unterhalb des letzteren ist die Inschrift angebracht: „In Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. legten Besuch dieser Stätte, 30. September 1886.“ Herr Bildhauer Kaffenberger hier, aus dessen Atelier der Gedenkstein hervorgegangen ist, verdient für die vortreffliche Arbeit volle Anerkennung. — An dem Kreuz auf der Engelstanzel, welches s. Zt. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin zum Dank für die Errettung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von schwerer Krankheit errichten ließ, sind jetzt die Todestage weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Wilhelms I. und Friedrichs, sowie weiland Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig Wilhelm im Auftrage Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin angebracht worden.

Freiburg, 17. Juni. (Jubiläum des Schwarzwalddereins. — Anlage von Rieselfeldern.) Eine Deputation des Schwarzwalddereins, mit dessen Präsidenten Herrn Hofrath Dr. Behagel an der Spitze, hatte vorgestern die Ehre, von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog empfangen zu werden, um Höflichkeitens halber zur Theilnahme an dem bevorstehenden Schwarzwalddereins-Jubiläum einzuladen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog gab der Abordnung eine zusage Antwort, falls nicht höhere Verhältnisse ihn noch abhalten sollten. Zugleich gerühte der Großherzog zu genehmigen, daß der Aussichtsturm auf dem Rostkopf den Namen „Friedrichs-Thurm“ führe. — Die zum Zwecke der Anlage von Rieselfeldern erforderlichen Käufe von Liegenschaften auf den Gematungen Umkirch und St. Georgen sind nunmehr abgeschlossen und es soll das große Projekt demnächst dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vorgelegt werden. Mit Durchführung dieses Unternehmens wird es ermöglicht, die ganze Stadt nach einheitlichem System zu kanalisieren und alle Abwässer sammt den Fäkalstoffen den Rieselfeldern zuzuführen. Für die Reinigung ist eine 1200—1300 Morgen große Fläche vorgegeben, welche allmählig unter landwirtschaftlicher Ausnutzung den erwähnten Zwecken dienbar gemacht werden soll. Die Kosten des großartigen Unternehmens werden über zwei Millionen Mark betragen.

Dom Bodensee, 17. Juni. (Gesundheitszustand. — Getreideverkehr. — Fischbrut-Anstalt Ueberlingen.) Die Gesundheitsverhältnisse der ersten Monatshälfte sind als überwiegend günstig zu bezeichnen. Der Scharlach ist gänzlich zurückgetreten. — Der Schranneverkehr war in der längsten Zeit in Billingen recht lebhaft. Man verkaufte daselbst an einem Markttage 429 Zentner Reiskorn und 58 Zentner Altkorn und 62 Zentner Hafer (Preis 7 M. 10 Pf.). In Radolzell wurden 121 Doppelzentner Weizen, in Ueberlingen 149 Dtr. Korn (Abschlag 22 Pf.) und 59 Dtr. Weizen (Abschlag 42 Pf.) verkauft. Die Mehl- und Brodbreise halten sich noch auf dem bisherigen Stand, obwohl dieselben früher oder später vom Rückgang der Fruchtpreise nicht unberührt bleiben können. In der im sog. Scherrengraben zu Ueberlingen eingerichteten Fischbrutanstalt wurden unlängst mehrere Tausend junger Fische, vermutlich durch Einwerfen von Kalk oder Gift in das Wasser, getödtet, und wurde dadurch ein Schaden von etwa 800 M. verursacht. Für die Entdeckung des s. Zt. noch unbekanntem Thäters ist eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Verschiedenes.

W. Berlin, 17. Juni. (Radfahrwetrennen.) Bei dem Internationalen Zweiradrennen, 2000 m, erster Lauf, war der erste Gewinner A. Spigig vom Berliner Bicycleklub Germania mit 3 Minuten 32 1/2 Sekunden, zweiter W. Böge vom ersten Chemnitzer Bicycleklub, dritter E. Thorey vom Leipziger Bicycleklub; zweiter Lauf: erster Gewinner E. Dünneheil vom Radfahrverein Berlin mit 3 Minuten 28 1/2 Sekunden, zweiter A. Heilmann-Berlin, dritter E. Weigel vom Dresdener Bicycleklub. Internationales Dreiradrennen, 5000 m: erster E. Stein vom Radfahrverein Frankfurt mit 10 Minuten 2 1/2 Sekunden, zweiter Theodor Jaide vom demselben Verein, dritter A. Klarner vom Leipziger Radfahrklub. Zweirad-Weiterfahrtsrennen von Europa, 10000 m: erster A. Lehr vom Frankfurter Bicycleklub mit 19 Minuten 8 1/2 Sekunden, zweiter J. Göbel vom Radfahrverein Frankfurt, dritter J. H. Adams vom Weimarer Bicycleklub. Die drei Gewinner liefen den anderen Konkurrenten sozusagen davon, sodaß dieselben nach und nach abstiegen. Sehr gewinn sicher mit 5 bis 6 Meter.

W. Straßburg, 17. Juni. (Grundsteinlegung.) Gestern Nachmittag 1/2 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung der neuen Jung-Sankt-Peterskirche in Gegenwart des Bischofs Stumpf, einer zahlreicheren Geistlichkeit, der Vertreter des Ministeriums, des Bürgermeisters, der Gemeinderäthe und einer großen Menschenmenge statt. Der Platz war festlich mit Fahnen in deutschen, elsässischen und päpstlichen Farben und Wappenschildern mit dem Reichsadler geschmückt. Wegen eines nahen schweren Unwetters mußte der Bischof den Weichheit vor dem Ende abbrechen.

Gastein, 17. Juni. (Kaiser-Wilhelm-Büste.) Nach einem Privattelegramm der „Neuesten Nachrichten“ wurde gestern die von Anhalter (Berlin) gestiftete Bronzestatue Kaiser Wilhelms I. feierlich enthüllt. Gastein war festlich beflaggt.

Wetterkarte vom 18. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche vor 24 Stunden über der mittleren Ostsee lag, verharret zwar noch an ihrer Stelle; der hohe Druck, dessen Kern noch den Nordwesten des Erdtheils bedeckt, hat jedoch, keilförmig nach Südosten vorstoßend, weit in den Continent hinein an Einfluß gewonnen, so daß fast durchweg Anfluten erfolgt ist. Infolge des nach Osten und nach Süden gerichteten Luftdruckgefälles wehen nördliche Winde, welche jedoch kein weiteres Sinken der Temperatur veranlassen haben.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 18. Juni. (Privattelegramm.) Wie die „Post“ meldet, siedeln Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin am 21. Juni für die Zeit der Hochzeitsfeierlichkeiten in das Berliner Schloß über.

Berlin, 18. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Fürsten Herrmann zu Hohenlohe-Kangenburg.

Ferner wird dort das Gesetz veröffentlicht, betreffend die Geschäftssprache der gerichtlichen Behörden Elsaß-Lothringens. — Dem Direktor des Reichsamts des Innern Boffe ist das Kreuz der Comthure des Hohenzollernordens und dem Geheimrath Wödlke das Ritterkreuz desselben Ordens verliehen worden.

Magdeburg, 18. Juni. Bloch und Schiffmacher, welche früher wegen Landesverrath verurtheilt worden waren, sind heute ohne Ausweisungsdekret entlassen worden.

Paris, 18. Juni. Die Ruffen beschloßen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Als eine boulangistische Versammlung gestern den Zirkus Fernando verließ, fanden einige Zusammenstöße statt, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

St. Petersburg, 18. Juni. Nach der „Nowoje Wremja“ ist die Revision des russisch-japanischen Handelsvertrags eingeleitet.

Der „Nowosti“ zufolge sollen nach der Verstaatlichung der transsibirischen Eisenbahn, welche am 13. Juli eintritt, dieses Jahr die Eisenbahnlinien Nishst-Nasima und Morichansk-Schram abgelöst und die Sibau-Komnager und Warschau-Terespolder Bahn am 13. Juli 1890 verstaatlicht werden.

Laut amtlicher Veröffentlichung sind Wollklumpen und Wollabfälle mit einem Einfuhrzoll von 1, Schießpulver und andere Explosivstoffe mit einem Zoll von 1,40 resp. 3 Goldrubel per Pud belegt worden. Die Zölle auf Rohwolle, Kunstwolle, gekämmte, gesponnene und gedrehte Wolle wurden um 20 bis 100 Prozent, auf Stärke um 7 Prozent, auf Wachs um 25 Prozent erhöht und jene auf Reis um 20 Prozent ermäßigt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 12. Juni. Klara Rosa, B.: Josef Rejmer, Gipsler. — Oskar, B.: Albrecht Weiser, Schneider. — 15. Juni. Josefine Marie Margarethe, B.: Aug. Ludw. Raif, Centralverwaltungsassistent. — 17. Juni. Anna Elise Sofie, B.: Camill Hoffmann, Schriftfeger. Eheaufgebote. 17. Juni. Heinrich Herbstrieh von Ettenheim, Dreher hier, mit Friederike Bauz von Mühlhausen. — 18. Juni. Georg Guntnecht von Heibelsheim, Tagelöhner hier, mit Rosine Lorenz von Oberweier. — Johann Seiler von Staufenberg, Tapezier hier, mit Katharina Loes von Untergrönbach. — August Dold von hier, Maurer hier, mit Hedwig Holzhauser von Schellbronn. Eheschließungen. 18. Juni. Paul Amend von Deutschkrone, Vorschusskassier in Radolzell, mit Emma Schumacher von hier. — Gustav Fiedler von Gierbergsdorf, Bureauhilfe hier, mit Luise Ansmann von Unterwiesheim. Todesfälle. 17. Juni. Eduard Trounschlag, Chem., Bildhauer, 42 J. — Siegfried, 1 M. 11 J., B.: Adolf Brand, Gutsmacher. — Anna Hertweg, ledig, Näherin, 20 J. — Josef Fröhlich, Chem., Diener, 51 J. — 18. Juni. Karoline Zimmermann, ledig, Privatier, 32 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| Jun. | Barom. mm | Therm. in C. | Wind. in mm | Relativ. Feucht. in % | Wind. | Witterung. |
|-----------------|-----------|--------------|-------------|-----------------------|-------|------------|
| 17. Nachts 9 U. | 752.3 | +17.6 | 14.0 | 94 | NE | bedeckt |
| 18. Morgs. 7 U. | 753.2 | +16.0 | 10.4 | 77 | " | klar |
| 18. Mitts. 2 U. | 752.3 | +21.8 | 10.5 | 54 | " | w. bew. |

Wasserstand des Rheins. Wagan, 18. Juni, Morgs. 5,92 m, gefallen 5 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

| Staatspapiere. | | Bauaktien. | |
|---------------------------|---------|--------------------|---------|
| 4% Deutsche Reichsanleihe | 107.95 | Staatsbahn | 204 1/2 |
| 4% Preuss. Konf. | 106.50 | Rombarden | 106 3/4 |
| 4% Baden in fl. | 104.90 | Galizier | 175.40 |
| 4% in M. | 104.90 | Elsbthal | 188.50 |
| Deutrr. Goldrente 93. | 93.00 | Mechlenburger | 157.30 |
| Silber. | 71.30 | Mäinzer | 124.20 |
| 4% Ungar. Goldr. | 86.20 | Rübed. Büch.-Hb. | 186.50 |
| 1877r. Russen | — | Gottfard | — |
| 1880r. | 90.30 | Wesfel und Sorten. | — |
| II. Orientanleihe | 72.50 | Wechsel a. Amst. | 168.95 |
| Italiener | 84.10 | " London | 20.43 |
| Ägypter | 92.40 | " Paris | 81.15 |
| Spanier | 75.20 | " Wien | 170.70 |
| Serben | 84.50 | Napoleonsb'or | 16.23 |
| Kreditaktien | 258 1/2 | Privatbistonto | 29 1/2 |
| Disconto-Kommandit | 227.40 | Bad. Zuderfabrik | 119.20 |
| Basler Bankver. | 156.00 | Altalt Westereg. | — |
| Darmstädter Bank | 163.90 | Nachbörse. | — |
| 5% Serb. Hyp. Ob. | 85.90 | Kreditaktien | 258 1/2 |
| | | Staatsbahn | 204 1/2 |
| | | Lombarden | 106 3/4 |
| | | Tendenz: | matt. |

| Berlin. | | Wien. | |
|------------------|--------|--------------|--------|
| Deft. Kreditakt. | 161.90 | Kreditaktien | 301.90 |
| Staatsbahn | 102.60 | Martnoten | 58.55 |
| Lombarden | 52.80 | Ungarn | 101.05 |
| Pfist.-Kommand. | 226.90 | Tendenz: | still. |
| Ranrabütte | 129.40 | Paris. | — |
| Dortmunder | 84.00 | 3% Rent. | 85.50 |
| Marienburg | — | Spanier | 75 1/2 |
| Böhm. Nordbahn | — | Ägypter | 462.00 |
| Tendenz: | — | Ottomane | 532.00 |
| | | Tendenz: | — |

Schwerhörigkeit.

Gehörübel aller Art

insbesondere hartnäckige und veraltete Fälle, werden schnell und dauernd gebessert und geheilt durch den neu erfundenen Gehör-Behandlungs-Apparat, wofür ein Kaiserl. Reichspatent für Deutschland, sowie Staatspatente von allen größeren Ländern der Welt verliehen wurden. Große Erfolge, überall Beifall und höchste Anerkennung in wissenschaftlichen Kreisen. Ähnliches existiert überhaupt nicht! Jeder kann die Erfindung ganz seinem Leiden entsprechend anwenden. Als Vertreter des Erfinders und Patentinhabers werde ich in **Karlsruhe im Germania-Hotel** am 20. und 21. Juni kostenfrei von 9 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags zu sprechen sein. Alle Gehörleidenden aus Stadt und Umgegend lade ich zum Besuche ein. A. Wittmann, ehemal. Königl. Ober- u. Lazareth-Inspektor, Vertreter d. Fabrik patent Gehör-Heilapparate zu Wehringen (Sachsen). Der Versandt geschieht durch das Internat. Versandt-Bureau, Berlin C. Spandauerstr. 30 1., gegenüber dem Rathhause. W.804.

Sanatorium Baden-Baden.

Dirig. Arzt **Dr. med. Schneider.**
Nähere Auskunft durch die Verwaltung. W.777.3

Ankündigung.

W.824. Oberkirch. Mit obervermündschaftlicher Genehmigung werden aus dem Nachlasse der verstorbenen Kaufmann **Kilian Walterpiel** Witwe, Barbara, geb. Hund von Ulm, die nachbeschriebenen Liegenschaften am **Dienstag dem 2. Juli 1889, Nachmittags 2 Uhr,** im Rathhaus zu Ulm durch den Unterzeichneten zweimal öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

- Gemarkung Ulm:
1. 9 Ar 54 Meter Hofraibe,
2. " 07 " Hausgarten und
1 " 66,5 " Hausgarten.
Auf der Hofraibe befindet sich ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenteller und Kaufladen mit angebauten Defonomiegebäuden, 2 Scheuern, Waarenmagazin, Stallungen, Vorkochpfl., unter den Defonomiegebäuden befinden sich ein gewölbt und ein großer Balkenteller, von Holz u. Steinriegel erbaut, unter einem Dach mit besonders stehendem Holz- und Wagenchopf und besonders stehenden vier Schweinfällen, Gewann **Drschetter**, Anschlag 10,000.
In diesem Hause wurde schon seit 50 Jahren ein Kaufmannsgeschäft in Tuch- u. Kolonialwaaren mit gutem Erfolg betrieben.
2. 37 Ar 71 Meter, u. zwar:
27 " 36 " Aderland u.
10 " 35 " Grasgarten
jezt ganz Wiese, Gewann **Dorfmann**, Anschlag 1,500
zusammen 11,500
Oberkirch, den 15. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kühndenschreiber.

Hochfeine Neuheit Maiglöckchen- Eau de Cologne

von **Johann Maria Farina**
gegenüber dem Gereonsplatz.
Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche. W.43.11

Neues Heu,

nur gute trockene Waare, kauft die **Karlsruher Pferdebahn** zum Preise von 2 Mark den Zentner. W.813.3
Anzuzufahren in die Scheune des Gasthauses „zur Blume“ in **Durlach** von **Vormittags 10 bis 6 Uhr Abends.**

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Von **Bremen**
nach **New-York**
(in 8 bis 9 Tagen)
Baltimore
Süd-Amerika
Ost-Asien
Australien
befördert Passagiere mit den rühmlichst bekannten Post- und Schnell dampfern die **General-Agentur**

Jean Ebert Mannheim K 3, 4

sowie dessen Agenten:
Max Lembke, Herrenstraße 25,
Karlsruhe, W.831.6.
August Schindel, **Durlach**.

Gläubiger-Aufforderung.

W.848. Ettenheim. Wer an den Nachlass des Landwirts **Johann Stutz** von Schmiede eine Forderung zu machen und solche noch nicht angemeldet hat, wird hiermit aufgefordert, sein Guthaben längstens **innerhalb 8 Tagen** bei dem unterzeichneten Notar anzumelden, widrigenfalls eine Verweisung auf das zur Verteilung kommende Vermögen nicht stattfinden würde. **Ettenheim, den 17. Juni 1889.**
Großh. bad. Notar
Ernst Galtorpb.

Bürgerliche Rechtspflege.

W.816. Nr. 26.072. Heidelberg. Mit diesseitigem Beschluß vom 4. Mai d. J., Nr. 19.938, wurde der verheiratete Landwirt **Friedrich Frauenfeld** von Handschuchsheim als Verschwender erklärt und demselben infolge dessen verboten, ohne Bewilligung eines Bestandes Vergleiche zu schließen, Anleihen aufzunehmen, abstrakte Kapitale zu erheben oder darüber Empfangsscheine zu geben, auch Güter zu veräußern und zu verpfänden, sowie hierüber zu rechten.
Zu dessen Bestand wurde durch Beschluß der Obervermündtschaftsbehörde Landwirt **Michael Eicher** in Handschuchsheim ernannt.
Heidelberg, den 12. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

Erbeinweisungen.

W.820.1. Nr. 5467. Schopfheim. Die Witwe des verstorbenen Hauptlehrers **Karl Wilhelm Fiedler** von Maulburg, Maria, geb. Müller, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Etwaige Einwendungen sind binnen 4 Wochen dahier geltend zu machen.
Schopfheim, den 10. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Sauer.

W.819.1. Nr. 5680. Schopfheim.

Die Witwe des verstorbenen Schmieds **Ernst Friedrich Sturm** von Maulburg, Anna Maria, geb. Pfennig, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Etwaige Einwendungen sind binnen 4 Wochen dahier vorzubringen.
Schopfheim, den 14. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Sauer.

W.815. Nr. 6056. Mosbach.

Die Witwe des Maurers **Johann Rembach** in Hochhausen, Katharina, geb. Brand, hat bei Großh. Amtsgericht hier die Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Diesem Begehren wird genanntes Gericht entsprechen, wenn nicht binnen drei Wochen Einsprache hiegegen erhoben wird. **Mosbach, den 14. Juni 1889.**
Der Gerichtsschreiber
Gr. Amtsgerichts: Heber.

W.757.2. Nr. 4439. Oberkirch.

Die Witwe des am 3. Januar 1889 verstorbenen Landwirts und Holzhändlers **Joseph Huber** von Griesbach, **Wilhelmine**, geb. Huber von da, hat um Einsetzung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Etwaige Einwendungen sind binnen vier Wochen hier vorzubringen.
Oberkirch, den 13. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber: **Schneider.**
Handelsregister-Einträge.

W.762. Mannheim.

Zum Handelsregister wurde eingetragen:
1. Zu D.3. 200 Gef. Reg. Bd. VI Firma: **„Müller u. Dubois“** in **Waldbach** (Gemeinde Käferthal). Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: **Dr. Albert Müller** und **Dr. Hermann Dubois**, beide Chemiker in Mann-

heim. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1889 begonnen.
2. Zu D.3. 239 Firm. Reg. Bd. II Firma: **„Gebrüder Loeb“** in **Mannheim**. Die Firma ist erloschen.

3. Zu D.3. 201 Gef. Reg. Bd. VI Firma: **„Blum und Levi“** in **Mannheim**. Der am 17. Mai 1889 zwischen dem Gesellschafter **Sigmund Levi** und **Olga Neumann** von **Nürnberg** errichtete Ehevertrag bestimmt in Art. 1, daß die Gütergemeinschaft auf den von jedem Theil einzuverwendenden Betrag von 100 Mark beschränkt werde.

4. Zu D.3. 198 Firm. Reg. Bd. III Firma: **„Ernst Schäfer“** in **Mannheim**. Die Firma ist erloschen.

5. Zu D.3. 698 Firm. Reg. Bd. II Firma: **„S. Schaal“** in **Mannheim**. Die Firma ist erloschen.
Mannheim, den 8. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Düringer.

W.691. Nr. 5721. Kenzingen.

Zu diesseitigen Firmenregister wurden folgende Einträge vollzogen:
1. Zu D.3. 94: Firma **J. König** in **Wühl**. Der Inhaber **Josef König** ist gestorben. Jegige Inhaberin dieser Firma ist dessen Witwe, **Theresia**, geb. **Hägler**.
2. Zu D.3. 75: Firma **H. F. F. Meyer** in **Riegel**. Diese Firma ist erloschen.
3. Zu D.3. 1: Firma **J. Held** in **Kenzingen**. Der Inhaber **Johann Held** ist gestorben. Jegiger Inhaber ist dessen Sohn **Karl Held**, lediger Kaufmann in **Kenzingen**.
Kenzingen, den 8. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Dölter.

W.741. Forzheim.

Zum Genossenschaftsregister wurde eingetragen:
Bd. I D.3. 22, bezw. 38. Firma **Landw. Konsumverein Ittersbach** (eingetragene Genossenschaft) mit Sitz in **Ittersbach**. In der Generalversammlung vom 1. März d. J. wurde an Stelle des seitherigen Kassiers **Hauptlehrer Karl Reimold** Landwirt **Michael Mohr** von **Ittersbach** zum Kassier und in der Generalversammlung vom 21. Mai 1889 an Stelle des seitherigen Beisitzers **Matthias Kappeler** Wagner **Philipp Friedrich Großmüller** von **Ittersbach** als Beisitzer gewählt.
Forzheim, den 4. Juni 1889.
Großh. Amtsgericht. **Mittel.**

W.795. Nr. 7034. Durlach.

Unter dem heutigen wurde eingetragen:
I. Zu das Gesellschaftsregister:
Zu D.3. 55: „Firma **H. J. Spöhrer** in **Weingarten**“. Die Gesellschaft hat sich am 1. Juni d. J. aufgelöst.
II. Zu das Firmenregister:
Zu D.3. 202: „Firma **H. J. Spöhrer** in **Weingarten**“. Der Theilhaber dieser unter D.3. 55 des Gesellschaftsregisters eingetragenen Firma **Kaufmann Hermann Spöhrer** in **Weingarten** führt das Geschäft als Einzelkaufmann unter seitheriger Firma weiter.
Zu D.3. 203: Firma **Wilh. Spöhrer** in **Weingarten**. Inhaber ist **Kaufmann Wilhelm Spöhrer** von **Weingarten**. Derselbe ist verheiratet mit **Marie Hofme**, geb. **Gentner** von **Weingarten**. Nach Artikel I des Ehevertrags ist die Gütergemeinschaft auf den beiderseits einzuverwendenden Betrag von 100 Mark beschränkt.
Durlach, den 7. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dies.

W.797. Nr. 25.856. Heidelberg.

Zum dies. Firmenregister wurde eingetragen:
1. Die Firmen:
„**Max Karlebach**“ in **Heidelberg**, D.3. 15 Band I,
„**H. Brenner**“ in **Heidelberg**, D.3. 147 Band I,
„**Gustav Keller**“ in **Heidelberg**, D.3. 244 Band I,
„**M. Schipper**“ in **Heidelberg**, D.3. 322 Band I,
„**J. Vorhard Bwe**“ in **Heidelberg**, D.3. 774 Band I,
„**L. Thomas**“ in **Heidelberg**, D.3. 164 Band II,
sind erloschen.
2. Zu D.3. 250 Band II:
Die Firma **„Herm. Preb“** mit Hauptort in **Mannheim**, Zweigniederlassung in **Heidelberg**. Inhaber derselben ist **Kaufmann Hermann Preb** in **Mannheim**. Derselbe ist verheiratet mit **Luise Sing** von **Karlsruhe** ohne Ehevertrag.
3. Zu D.3. 251 Band II:
Die Firma **„Hermann Bod“** mit Sitz in **Heidelberg**. Inhaber derselben ist **Konditor Hermann Bod** von **Ludwigshafen**, wohnhaft hier. Derselbe ist mit **Emma German** aus **Schwäbisch Hall** ohne Ehevertrag verheiratet.
Heidelberg, den 12. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

W.798. Nr. 9483. Rastatt.

In dem Firmenregister zu D.3. 167 zur Firma **Rastatter Mineralwasserfabrik** in **Rastatt** wurde heute eingetragen:
Inhaber der Firma ist **Kaufmann Johannes Koch** dahier. Derselbe ist seit dem 21. Mai d. J. mit **Magdalena**, geb. **Holzberger** dahier, Witwe des **Ernst Harz**, verheiratet. Nach dem Ehevertrag, datirt **Rastatt** den 16. Mai d. J., wirt jeder Theil 100 Mark in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, gegenwärtige und künftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen samt den Schulden davon ausgeschlossen bleibt.

Das ehgemeinschaftliche Vermögen besteht demnach aus dieser Baarschaft und der künftigen Ertragskraft.
Rastatt, den 8. Mai 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Farenthron.

W.833. Nr. 7243. Durlach. Zu D.3. 198 des diesseitigen Firmenregisters wurde unter dem heutigen eingetragen: Firma **„Mater Benjamin“** in **Königsbach**. Dem Handelsmann **Jacob Benjamin** in **Königsbach** wurde **Profura** erteilt.
Durlach, den 14. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dies.

W.837. Nr. 6901. Mühlheim. Zu D.3. 9 des Firmenregisters — Firma **Gustav Seuffert** in **Mühlheim** — wurde heute eingetragen:
Dem **Gustav Seuffert** jung hier ist **Profura** erteilt.
Mühlheim, den 14. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bed.

W.754. Nr. 13.215. Bruchsal. Zu D.3. 149 des Gesellschaftsregisters Firma **Gebrüder Mayer** in **Bruchsal** wurde heute eingetragen:
Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.
Zu D.3. 75: Firma **H. F. F. Meyer** in **Riegel**. Diese Firma ist erloschen.
Zu D.3. 1: Firma **J. Held** in **Kenzingen**. Der Inhaber **Johann Held** ist gestorben. Jegiger Inhaber ist dessen Sohn **Karl Held**, lediger Kaufmann in **Kenzingen**.
Kenzingen, den 8. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Dölter.

Steigerungs- Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung wird das dem **Glafer Leonhard Sebastian Vogel** dahier zugehörige, in der **Uhländstraße** dahier unter **Nr. 12**, einerseits neben **Opfer Kaffel**, andererseits neben **Mar von Benno** und **Andreas Wolfert** gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Werkstätte und der sonstigen liegenschaftlichen Zugehör, einschließlich des Grund und Bodens, öffentlich taxirt zu **35.000 M.** am **Dienstag dem 9. Juli 1889, Nachmittags 3 Uhr,** im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Die näheren Versteigerungsbedingungen können inzwischen in meinem Geschäftszimmer, **Kaiserstraße 187** dahier, eingesehen werden.
Karlsruhe, den 11. Juni 1889.
Großh. bad. Notar
Dies.

Versteigerungs- Ankündigung.

Am **Donnerstag dem 18. Juli 1889, Vormittags 8 Uhr**, wird im Saale des Rathhauses zu **Heidelberg** dem **Gastwirth Friedrich Schlag** dahier die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung **Heidelberg** in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum öffentlich zugestanden, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.
Güterverzeichnis Nr. 713.
7 Ar 82 $\frac{1}{2}$ Mtr. Platz an der Hauptstraße, worauf mit Haus Nr. 28 bezeichnet, erbaut sind:
a. ein zweistöckiges Wohn- u. Wirtschaftshaus mit gewölbtem Keller und Kabineneinrichtung, von Stein;
b. ein zweistöckiger Wohnungsanbau mit gewölbtem Keller, von Stein;
c. ein zweistöckiges Hintergebäude links, mit Küche und Wohnung, von Stein;
d. ein zweistöckiges Hintergebäude links, mit Wohnung, von Stein;
e. ein dreistöckiges Treppenhaus;
f. ein zweistöckiges Hintergebäude mit Kniestock, Werkstätte u. Wohnung;
g. ein zweistöckiger Seitenbau rechts, von Stein, mit Kniestock und gewölbtem Keller;
h. eine einstöckige Werkstätte mit Zimmer,
einerseits **Konrad Reuland**, andererseits **Ernst Köhler**, vorn die Hauptstraße. Hiermit ist die Realverkäuflichkeit gerechtfertigt „zum goldenen Flug“, jezt „zum Deutschen Hof“ genannt, verbunden.
Der Gesamtanschlag beträgt **95.000 M.**
Heidelberg, den 8. Juni 1889.
Der Vollstreckungsbeamte:
C. Bucher,
Gerichtsschreiber.

Strafverurteilung.

W.825. Sekt. III. J. Nr. 994. Rastatt. Durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 8./12. Juni l. J. sind
1. der **Musketier** des 3. badischen Infanterie-Regiments **Nr. 111** **Gottlob Karl Wenzelburger** von **Laufen a. N.**, Amtsgericht **Waghäuser** (Württemberg), und
2. der **Kanonier** des **Badischen Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 14** **Jacob Müller** von **Wiesbaden**, Amtsgericht **Saargemünd** (Elsaß-Lothringen), in contumaciam für schuldig erklärt und in eine Geldstrafe von je **160 Mark** verurtheilt worden.
Rastatt, den 14. Juni 1889.
Königl. Kommandantur-Gericht.

Verm. Bekanntmachungen.

W.852. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 20. Juni l. J. tritt der Nachtrag VII zum **Badisch-Württembergischen Gütertarif** in Kraft. Exemplare werden von den Verbandsstationen unentgeltlich abgegeben.
Karlsruhe, den 17. Juni 1889.
General-Direktion.

W.730.2. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Wir vergeben im Submissionswege:
200 Tonnen **Feinmühlstein**,
80 „ **Anthracitkohlen**,
1500 „ **Schmiedekohlen** und
1200 „ **Koks**.
Angebote sind mit der Aufschrift **„Kohlen“** versehen schriftlich, versiegelt und portofrei längstens bis **Dienstag den 25. Juni, Vormittags 10 Uhr**, bei uns eingereicht.
Die Versteigerungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von der unterfertigten Stelle abgegeben.
Karlsruhe, den 11. Juni 1889.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

W.784.2. Nr. 4209. Mannheim. Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung einer Maschinenhalle für die elektrische Beleuchtung des hiesigen **Mangrabahnhofes** sollen im Submissionswege einzeln oder im Ganzen vergeben werden:
1. Erds-, Mauer- und Stein- u. hauerarbeiten 27510
2. Verputzarbeiten 770
3. Zimmerarbeiten 3290
4. Schreinerarbeiten 630
5. Glaserarbeiten 1880
6. Schloßerarbeiten 550
7. Blechenerarbeiten 770
8. Anstreicherarbeiten 1720
9. Plästerarbeiten 440
10. Lieferung und Montirung des eisernen Dachstuhles im Gewichte von 10470 kg
Lieferung der gemauerten Trägerbalken im Gewichte von 8180 kg
Lieferung d. Unterlagsplatten (Gusseisen) im Gewichte von 760 kg
Kostenanschläge, in welche von den Submittenten die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanale des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufstehen, auf Verlangen abgegeben.
Die Angebote sind längstens bis zum **24. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Submissionen stattfindet, an den Unterzeichneten einzureichen.
Mannheim, den 12. Juni 1889.
Bahnbaupflichter.

W.802.2. Nr. 3139. Offenburg. Vergebung von Brückenarbeiten.

Die Herstellung zweier eisernen Brücken soll im Submissionsweg vergeben werden.
Das Gewicht der Brücken beträgt:
1. Der Brücke über die **Fautenbach** zwischen den Stationen **Achern** und **Rechen**:
a. 14000 kg Schmiedeseisen,
b. 666 „ Gussseisen.
2. Der Brücke über die **Durbach** zwischen **Appenweier** und **Legelschurt**:
a. 14800 kg Schmiedeseisen und
b. 666 „ Gussseisen.
Die Bedingungen und Zeichnungen liegen bis zum Tag der Submissionsverhandlung auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsichtnahme auf. Die Angebote, welche den Preis pro 100 kg Schmiedeseisen und Gussseisen, sowie den Preis pro 100 kg der jeztigen und zu entfernenden Brücken, welche der Submittent zu übernehmen hat, enthalten müssen, sind längstens bis **Freitag den 28. d. Mts., Abends**, hierher einzusenden.
Offenburg, den 14. Juni 1889.
Der Großh. Bahnbaupflichter.

W.851.1. Nr. 1369. Wertheim. Lieferung von **Dorit- oder Ebenit-Plastersteinen.**

Die Lieferung von ca. 12000 Stk. **Dorit- oder Ebenit-Plastersteinen** für **Strassenpflaster** in **Wertheim**, im Anschlag von 1500 M., soll im Submissionswege vergeben werden und sind Angebote hierauf **pro tausend Stk. frei Station Wertheim am Main** gestellt, portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens am **Mittwoch dem 3. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr**, zur Submissionsverhandlung bei uns einzureichen.
Die Bedingungen liegen auf dem Inspektionsbureau zur Einsicht auf und können auch von uns bezogen werden.
Wertheim, den 15. Juni 1889.
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
(Mit einer Beilage.)